

A Beautiful Love-Story

Autor(en): **Bignardi, Irene**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **47 (2005)**

Heft 260

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-865081>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

A Beautiful Love-Story

Irene Bignardi, Direktorin
des internationalen Filmfestivals Locarno

Einen Film auszuwählen ist im günstigsten Fall manchmal so, wie wenn du dich neu verliebst. Du siehst etwas, was du wirklich magst, hoffst, das Objekt deines Interesses werde auf dein Werben eingehen, fühlst die Lust, wenn dein Geliebter auf deine Verführung positiv reagiert, und genießt den Augenblick, in dem das Gleiche miteinander ersehnt und gefühlt wird: insbesondere der Erfolg des Films, die Anerkennung, die du ihm gewünscht hast.

Das ist es ziemlich genau, was sich mit dem Film abspielte, der 2004 den Goldenen Leoparden in Locarno gewonnen hat. *PRIVATE* von *Saverio Costanzo*. Als mir die Kasette von *PRIVATE* von einer Freundin gebracht wurde, die sagte, sie denke, das sei ein interessanter Film (das ist einer von vielen irregulären Wegen, auf denen Filme und Informationen zur Direktion eines Filmfestivals gelangen – und manchmal der fruchtbarste), wusste ich, um die Wahrheit zu sagen, noch nicht einmal, wer der Autor war. Der Name war mir unbekannt und ohnehin irrelevant für mich. Der Film aber war nicht irrelevant. Er war beeindruckend, stark, originell, leidenschaftlich, intelligent, grosszügig. Etwas absolut Neues im Rahmen des heutigen italienischen und internationalen Kinos. Ich verliebte mich. Und so erging es auch meinen Mitarbeitern, welche den Film zusammen mit mir sahen auf Anhieb.

Das Problem war nun, den Film auch zu "erobern", denn der Wettbewerb um gute Filme ist unter den Festivals sehr hart. Und im Umfeld des italienischen Kinos – zu welchem *PRIVATE*, wenn auch in spezieller Form, gehört – ist die Konkurrenz noch grösser. Wie in jedem Land mit einem mächtigen, etablierten Filmfestival wie die «Mostra internazionale del cinema di Venezia» wollen viele italienische Filme ins wichtigste nationale Ausstellungs Fenster.

Aber Mario Gianani, der junge Produzent, der *PRIVATE* mit RAI-Cinema und den Verleihern des Istituto Luce finanziert hatte, verstand sofort – nach einem Telefongespräch, in welchem ich ihn in unseren Internationalen Wettbewerb eingeladen hatte – die reelle Chance, welche das internationale Filmfestival von Locarno darstellt. Die Tatsache, dass er hier sehr wahrscheinlich der einzige italienische Film sein würde, die Aufmerksamkeit, die ein sehr spezielles, junges, leidenschaftliches Publikum garantieren konnte, die Chance ein italienischer nicht-italienischer Film zu sein – was uns ebenfalls so sehr interessiert hatte: ein palästinensisch und hebräisch gesprochener Film, angesiedelt im Niemandsland zwischen zwei Nationen – der vom Frieden spricht, zu einem traditionell immer schon internationalen Publikum, das deshalb an allem sehr interessiert ist, was in der realen Welt geschieht. "Privat", wie die israelischen Soldaten, die den zweiten Stock des Hauses eines Profes-

sors der englischen Literatur besetzen und ihn und seine Familie zu Gefangenen im eigenen Haus machen. "Privat" wie die Privatheit, welche die Familie nie mehr finden wird.

Wir wussten, wir hatten einen guten Film. Wir hatten das Gefühl, dass *PRIVATE*, zusammen mit einigen anderen interessanten Filmen in unserer Auswahl, eine Spitzenposition einnahm, dass er ein möglicher Pardo sein könnte.

Und so war es dann. Obwohl er an einem der letzten Tage des Festivals programmiert war, was den "Gerüchten" oder der Wertschätzung des Films keine Zeit liess, sich aufzubauen. Auch wenn die Jury den Film allein sehen musste, ohne die wunderbare Reaktion der Zuschauer zu spüren und die *standing ovation* des Publikums mitzubekommen. Es war der letzte Film, den sie sahen. Und ihre Reaktion war unmittelbar und enthusiastisch. Sie, die internationale Jury, sieben Professionelle aus verschiedenen Bereichen des Filmgeschäfts, sieben Leute unterschiedlicher Nationalität und Ausbildung, sie alle schätzten und mochten den Film, sie hatten einen Pardo. Und die Wertschätzung des Films wurde noch verdoppelt und unterstrichen durch den Schauspieler-Preis, der an *Mohammad Bakri* ging, den wunderbaren Schauspieler, der die Hauptrolle im Film spielt.

Nun, sechs Monate später, hat *PRIVATE* bereits eine lange Erfolgsgeschichte durchlaufen. Er hatte eine wunderbare Aufnahme in Israel, wurde in fünfunddreissig Ländern verkauft und nach Locarno von vielen weiteren Festivals, einschliesslich Toronto und Rotterdam, gezeigt. *Saverio Costanzo*, der 29jährige Regisseur, arbeitet nun an seinem neuen Film, mit einer völlig anderen, aber wiederum sehr privaten Geschichte über eine schmerzliche und schwierige religiöse Erziehung, nach einem schönen Buch von *Furio Monicelli*, dem Bruder des grossen *Mario Monicelli*.

Was uns betrifft, werden wir bald nach unserem nächsten Pardo Ausschau halten – und den übrigen Teilen des Programms, denn das Filmfestival von Locarno ist in Wirklichkeit weit mehr als nur der Wettbewerb um den Goldenen Leoparden: Es ist eine Tapisserie von Stimmen, Bildern und Ideen aus allen Ecken der Welt mit vielen verschiedenen Tönungen.

Aber es war eine schöne Erfahrung, einen Film, der so eloquent und mit soviel Begabung und Kraft über eines der grossen Probleme unserer Zeit spricht, zu entdecken und ihn in das verdiente Rampenlicht stellen zu können – a beautiful love-story.

Irene Bignardi



Das Problem war nun, den Film auch zu "erobern", denn der Wettbewerb um gute Filme ist unter den Festivals sehr hart.